

**Niederschrift**  
 über die **Sitzung des Umweltausschusses**  
 am Mittwoch, 25.02.2015, im Sitzungssaal des Rathauses  
 - öffentlicher Teil -

**Teilgenommen haben:**

**als Vorsitzender**

Cordes, Ralf	SPD
--------------	-----

**als 1. stellv. Vorsitzender**

Rathke, Detlev	B90/Grüne
----------------	-----------

**als Stadtverordnete**

Alex, Erhard	SPD	Vertretung für Herrn Fiedler ab 17.20 Uhr
Hetrodt, Ludwig	CDU	
Joachimczak, Claus	CDU	
Kreuznacht, Helmut	CDU	
Schlieff, Olaf	SPD	Vertretung für Herrn Gärtner Vertretung für Herrn Kleebaum
Timmers, Peter	CDU	
Tücking, Hubert	CDU	
Wohlgemuth, Christian	FDP	

**als sachkundige Bürger**

Beerhorst, Sieglinde	B90/Grüne
Daldrup, Christoph	CDU
Kuhmann, Michael	CDU
Mensmann, Ludger	SPD
Tücking, Benedikt	CDU

**als stellv. sachkundige Bürger**

Groß, Martin	Die Linke	Vertretung für Herrn Jobusch / ab 18.00 Uhr (TOP 4)
Wessels, Bernd	CDU	Vertretung für Herrn D. Hericks

**als beratende Mitglieder**

Kolpatzik, Christiane	Interessengemeinschaft Menschen mit
-----------------------	-------------------------------------

**vom Verwaltungsvorstand**

Stremlau, Lisa  
Leushacke, Clemens

Bürgermeisterin  
Stadtbaurat

**von der Verwaltung**

Gerle, Joachim  
Heidemann, Christian  
Kannacher, Stefanie  
Kluthe, Reinhild  
Lackhütter, Barbara  
Stegemann, York  
Wiechers, Astrid

**als Schriftführer**

Zellhorn, Nils

**Es fehlten entschuldigt:**

**als 2. stellv. Vorsitzender**

Fiedler, Sebastian

SPD

Vertretung durch Herrn Alex

**als Stadtverordnete**

Kleerbaum, Klaus-Viktor

CDU

Vertretung durch Herrn Timmers

**als sachkundige Bürger**

Gärtner, Dirk  
Hericks, Dietmar  
Jobusch, Günter

SPD  
CDU  
Die Linke

Vertretung durch Herrn Schlif  
Vertretung durch Herrn B. Wessels  
Vertretung durch Herrn Groß

**Beginn der Sitzung:**

**17:15 Uhr**

**Ende der Sitzung:**

**18:36 Uhr**

**Tagesordnung:**

## I. Öffentliche Sitzung

<b>Top</b>	<b>Bezeichnung</b>	<b>Vorl.-Nr.</b>
1.	Auswirkungen der Änderungen bei der Sperrmüllabfuhr seit dem 01.01.2014 auf die Sperrmüllmengen und Entwicklung der Müllsituation im Stadtgebiet Dülmen insgesamt	011/2015 UW
2.	Teilnahme am Pilotprojekt "Duotonne" (Sammlung von Altkleidern über die Papiertonne)	017/2015 UW
3.	Ersatzpflanzungen für Birken in Wohngebieten	037/2015 UW
4.	Windkraftnutzung in Dülmen Bericht über den Sachstand zur Aufstellung eines städtischen Konzeptes „Windenergie“	034/2015 UW
5.	E-Bike-Ladestationen - Sachstandsbericht	031/2015 UW
6.	Mitteilungen des Ausschussvorsitzenden und der Bürgermeisterin	
7.	Anfragen von Ausschussmitgliedern	

## II. Nicht öffentliche Sitzung

<b>Top</b>	<b>Bezeichnung</b>	<b>Vorl.-Nr.</b>
8.	Mitteilungen des Ausschussvorsitzenden und der Bürgermeisterin	
9.	Anfragen von Ausschussmitgliedern	

Vor Eintritt in die Tagesordnung stellte der Vorsitzende, Herr Cordes, die ordnungsgemäße Einberufung sowie die Beschlussfähigkeit des Umweltausschusses fest.

## I. Öffentliche Sitzung

**Zu Punkt 1  
(011/2015)**

**Auswirkungen der Änderungen bei der Sperrmüllabfuhr seit dem 01.01.2014 auf die Sperrmüllmengen und Entwicklung der Müllsituation im Stadtgebiet Dülmen insgesamt**

Begründung: Originalniederschrift Anlage 1

AM Kreuznacht zog als Fazit aus der Berichtsvorlage, dass sich die Sperrmüllmengen in Dülmen reduziert haben. Das Stadtbild habe sich auch wahrnehmbar verbessert, insbesondere auch durch den Wegfall einer Sperrmüllabfuhr. Der Suchverkehr der Sammler an Sperrmülltagen sei weniger geworden. Nun müsse man noch abwarten, was die Aktion „Sauberes Dülmen“ am 14.03.2015 noch zusätzlich bringe. Insgesamt plädierte AM Kreuznacht dafür, Anfang 2016 ein erneutes Resümee zu ziehen.

AM Wohlgemuth wies darauf hin, dass in Dülmen die Müllmengen gegenüber dem übrigen Kreis Coesfeld überproportional zurückgegangen seien. Man habe mit dem Arbeitskreis Sperrmüll den richtigen Weg eingeschlagen. Die weitere Konsequenz wäre nun die vollständige Einstellung der Sperrmüllabfuhr spätestens ab 2018. Es gebe mit Wertstoffhof und den privaten Abholdiensten, die sich noch weiter etablieren könnten, genügend Alternativen. AM Wohlgemuth bemängelte, dass ihm die Schlussfolgerung in der Berichtsvorlage fehle. Man solle nun weitere Schritte auf den Weg bringen.

AM Schlieff betonte, dass es Arbeitskreise gebe, die gut funktionieren. Der Arbeitskreis Sperrmüll sei hierfür ein Beispiel. Dieser habe lange um einen Kompromiss gerungen. Man habe über die vollständige Abschaffung der Sperrmüllabfuhr diskutiert, ebenso über die Beibehaltung von zwei Abfuhrterminen. Als Kompromiss habe man sich letztendlich für eine einmalige Abfuhr pro Jahr entschieden. AM Schlieff sprach sich dafür aus, die Situation weiter zu beobachten und ggf. den Arbeitskreis Sperrmüll erneut einzurichten.

Stadtbaurat Leushacke legte für die Verwaltung dar, dass er auch dafür plädiere, die Situation in einem Jahr nochmals zu beleuchten. Wie bereits in der Vorlage dargelegt sei, dauere es einige Zeit, bis sich neue Entsorgungswege etablieren. Das Bild könne sich Anfang 2016 nochmals verändert haben.

AV Cordes nahm Bezug auf die Aussage von AM Wohlgemuth und verwies darauf, dass eine Schlussfolgerung unter 6. in der Berichtsvorlage enthalten sei.

AM Beerhorst erklärte, dass die befürchtete zunehmende Vermüllung der Landschaft nicht eingetreten sei. Hierfür gebühre der Dülmener Bevölkerung ein großes Lob.

AM Wohlgemuth legte dar, dass man, sofern die Duotonne angenommen würde, auch auf die Sperrmüllabfuhr in Gänze verzichten könne, da sich der Bürger auf neue Entsorgungswege einstelle.

Bürgermeisterin Stremlau brachte in ihrem Statement zum Ausdruck, dass sie von dem positiven Ergebnis bei der Reduzierung der Sperrmüllmengen überrascht sei. Auch sie plädiere dafür, dem bestehenden Verfahren weiterhin eine Chance zu geben und die Situation in einem Jahr nochmals zu betrachten.

AM Wohlgemuth stimmte dem Vorschlag der Bürgermeisterin zu.

## **Der Bericht wurde zur Kenntnis genommen.**

**Zu Punkt 2  
(017/2015)**

**Teilnahme am Pilotprojekt "Duotonne"  
(Sammlung von Altkleidern über die Papiertonne)**

Begründung: Originalniederschrift Anlage 2

AM Kreuznacht teilte mit, dass in der CDU-Fraktion sehr intensiv über die Vorlage diskutiert worden sei. Ebenso sei man mit caritativen Sammlern in Dülmen in Kontakt getreten. Die Thematik sei sehr komplex. Auch sehe die CDU-Fraktion noch folgende offene Fragen und bitte die Verwaltung diese zu klären.

AM Kreuznacht verlas die offenen Fragen:

1. Wo befinden sich aktuell die Standorte der 25 Altkleidercontainer?
2. Sind die übrigen Standorte der 35 Glascontainer auch als Standort für Altkleider geeignet?
3. Kann die Privilegierung von caritativen Sammlern eingeklagt werden?
4. Gibt es weitere öffentlich-rechtliche Sammlungssysteme außer der Duotonne?
5. Ist die Aufstellung eines städtebaulichen Konzeptes möglich und sinnvoll?

Des Weiteren bat AM Kreuznacht allgemein um weitere Informationen zum Thema Privilegierung. Er betonte, dass man die caritativen Sammler in jedem Fall am Markt behalten und keine Maßnahmen zum Schaden dieser beschließen wolle. Insgesamt halte die CDU-Fraktion die Angelegenheit noch nicht für entscheidungsreif und beantrage daher die Vertagung in die nächste Sitzungsstaffel. Bis dahin sollten auch durch die Verwaltung die gewünschten Informationen vorgelegt werden.

Bürgermeisterin Stremlau berichtete, dass das Verfahren der Duotonne durch die Wirtschaftsbetriebe des Kreises Coesfeld (WBC) erstmals auf der Bürgermeisterkonferenz vorgestellt worden sei. Sie habe es damals mit Interesse zur Kenntnis genommen. Es sei ein neues Verfahren. Coesfeld und Ascheberg hätten sich gleich bereit erklärt, an einem Modellprojekt teilzunehmen. Letztendlich sei es eine Entscheidung der politischen Gremien, ob auch Dülmen teilnehme. Ziel sei es, die caritativen Sammler zu unterstützen und zu schützen. Die Vorlage habe viel Unruhe unter den caritativen Sammlern in Dülmen ausgelöst, daher habe sie die Betroffenen auch zu einem Gespräch eingeladen und zusammen mit Stadtbaurat Leushacke den Sachverhalt und die Intention der Verwaltung nochmals erläutert. Einige Bedenken konnten hier zerstreut werden, es gab aber insbesondere beim Kolping noch weiterhin Bedenken. Inzwischen gebe es weitere Gerichtsurteile. Herr Bölte von der WBC habe erklärt, dass man zzt. nicht mit Sicherheit darlegen könne, ob das öffentlich-rechtliche System der Duotonne vor Gericht die Abwehr privater, gewerblicher Sammler ermögliche. Ungeachtet dessen plädiere sie für eine Teilnahme der Stadt Dülmen am Modellversuch.

Stadtbaurat Leushacke legte dar, dass das Ziel der caritativen Sammlungen sei, die Finanzmittel für die Arbeit der Organisationen zu generieren. In Dülmen gebe es darüber hinaus ein zusätzliches Problem. In einem gerichtlichen Vergleich sei man verpflichtet worden, 10 gewerbliche Containerstandorte in Dülmen zuzulassen; gleichzeitig habe man zugesagt ein öffentlich-rechtliches Sammlungssystem aufzubauen. Eine vollständige Verdrängung der gewerblichen Sammler werde nicht funktionieren. Es müsse ein ausgewogenes System aus öffentlich-rechtlicher, caritativer und privater Sammlung geben. Ein städtebauliches Konzept stelle aus Sicht des Baudezernenten hier keine Lösung dar. Dies könne man für einzelne Straßen entwickeln, nicht jedoch für das gesamte Stadtge-

biet. Zudem greife es nur schwer für private Flächen.

AM Timmers betonte, es sei weiterhin Ziel die caritativen Sammler wie DRK und Kolping zu unterstützen. Man müsse die Bürgerinnen und Bürger ausführlich über die caritativen Sammlungen informieren, damit dieser Entsorgungsweg gewählt werde.

AM Beerhorst vertrat die Auffassung, dass das System der Duotonne nicht funktionieren werde. Im Übrigen wolle man ja auch, dass die BürgerInnen die caritativen Sammlungen nutzen. Vielleicht gebe es ja noch andere Wege dieses auch zu erreichen.

AM Kreuznacht griff diesen Hinweis von AM Beerhorst auf und bat ebenfalls darum, bis zur nächsten Sitzungsstaffel die Möglichkeit anderer Systeme zu prüfen.

AM Alex erklärte, dass man die BürgerInnen einen Tag vor einer Abfuhr über die Medien wie Radio Kiepenkerl etc. über die Sammlungen informieren müsse, ansonsten bekäme man keine guten Ergebnisse.

AM Timmers vertrat die Auffassung, dass jeder Bürger und jede Bürgerin ein schlechtes Gewissen habe müsste, wenn sie DRK und Kolping nicht unterstützen.

Auch AM Hetrodt erklärte, dass man den Caritativen in keinem Fall schaden wolle.

AM Alex wies darauf hin, dass die eingesammelten Altkleidermengen in anderen Städten aufgrund der Duotonne insgesamt zugenommen hätten.

AM Hetrodt sprach sich für ein öffentlich-rechtliches System „light“ aus, um den Caritativen nicht durch ein öffentlich-rechtliches System zu schaden. Der Schutz der Caritativen wäre auch eine Aufgabe der Politik.

AM B. Wessels erklärte, dass man die gewerblichen Sammler verdrängen wolle und dass die Bereitschaft im Kreis Coesfeld, bei der Duotonne mitzumachen wohl nicht sehr groß sei. In der Vorlage würden als Referenzkommunen nur Paderborn und Saarbrücken genannt.

AM Wohlgemuth legte dar, dass er hoffe, dass durch die Duotonne wenigstens ein kleiner Gewinn abfällt. Die caritativen Sammler sollten ihre Container besser kennzeichnen, damit der Unterschied deutlicher werde.

AM Rathke erkundigte sich nach dem Hintergrund der Formulierung in der Vorlage „...Leistung der Altkleidersammlung öffentlich auszuschreiben..“

Stadtbaurat Leushacke erwiderte, dass es zzt. nur um einen Modellversuch gehe, sollte man die Duotonne auf Dauer etablieren, müsse man diese Leistung öffentlich ausschreiben. Für den Modellversuch würde man die Papiergefäße der Firma Remondis nutzen, diese würde auch die Abfuhr durchführen.

AV Cordes erklärte, nunmehr über den Vertagungsantrag von AM Kreuznacht abstimmen lassen zu wollen.

AM Wohlgemuth erkundigte sich, ob es zu Problemen kommen könne, wenn die Angelegenheit vertagt wird.

Stadtbaurat Leushacke legte dar, dass eine Vertagung in die April-Sitzungsstaffel hinsichtlich des gerichtlichen Vergleichs keine Probleme bedeuten würde und man dann ggf. später in das Modellprojekt einsteigen könne.

Sodann wurde über die Vertagung abgestimmt. Die Vertagung wurde einstimmig angenommen.

**vertagt**

<b>Zu Punkt 3 (037/2015)</b>	<b>Ersatzpflanzungen für Birken in Wohngebieten</b>
----------------------------------	---

Begründung: Originalniederschrift Anlage 3

AV Cordes legte dar, dass der geplante Birkenersatz sicherlich von vielen Allergikern begrüßt werde.

AM Wohlgemuth erklärte, er habe vor einigen Jahren die Monokultur an Bäumen in Dülmen kritisiert. Über die Birke sei man differenzierter Auffassung. Einige hielten sie für „Unkraut“, er halte sie für einen guten Baum. Es sei positiv für das Stadtbild, wenn alle Baumarten vertreten seien. Sofern die Birken nicht mehr im Innenbereich vertreten sein sollen, sollten sie an Wirtschaftswegen angepflanzt werden.

Stadtbaurat Leushacke legte dar, dass die Beseitigung der Birken sich nur auf den bebauten Bereich beziehe. Allein schon das Grünkonzept verhindere eine Monokultur. Daher wollen man die beseitigten Birken auch durch unterschiedliche Baumarten ersetzen, wobei die Baumart in einer Straße nicht wechseln soll. Auch würden die Birken nicht auf einmal, sondern sukzessive aus dem Stadtbild verschwinden. Man habe ihm erklärt, dass man die Birken früher aufgrund ihrer weißen Farbe auch als Straßenbegrenzung gesehen habe.

Bürgermeisterin Stremlau wies auf die Zunahme der Allergien hin. Insbesondere auch asthmatische Anfälle seien gefährlich, unter diesem Aspekt sei eine Beseitigung der Birken sinnvoll.

AV Cordes wies darauf hin, dass in Dülmen verschiedene Baumarten weiterhin bestehen bleiben.

AM Kreuznacht legte unter Hinweis auf die Vorlage dar, dass das Konzept auf fünf Jahre ausgerichtet sei.

AM Joachimczak lobte die Umsichtigkeit der Vorlage. Diese verhindere auch Streitigkeiten. Es gebe gute Plätze für Birken, allerdings auch Standorte, wo sie nur zu Ärger führen würden. Daher unterstütze er den Vorschlag der Verwaltung.

AM Alex erklärte, dass die genaue Konzepterstellung ja erst im Laufe des Jahres erfolge und man daher im Interesse der Allergiker den Austausch bereits in den nächsten drei und nicht erst in den nächsten fünf Jahren vornehmen solle.

AM Rathke erkundigte sich, wie der Austausch der Birken praktisch verlaufe. Am Grenzweg stünden alleine 52 Birken. Werden diese auf einen Schlag gerodet? Ferner wies AM

Rathke darauf hin, dass die Vögel Brutplätze in den Bäumen haben.

Stadtbaurat Leushacke erklärte, dass das Projekt von der Stabsstelle 070 begleitet werde und diese dafür Sorge trage, dass den Vögeln keine Brutplätze genommen würden und man daher sukzessive roden werde. Insgesamt würde man möglicherweise in einigen Straßen die Anzahl der Bäume reduzieren und dafür allerdings größere Pflanzbeete anlegen, weil sich viele Pflanzbeete in der Vergangenheit im Laufe der Jahre als zu klein herausgestellt hätten.

### **Abstimmungsergebnis: einstimmig angenommen bei 1 Enthaltung**

#### **Beschluss:**

#### **Beschlussempfehlung an den Bauausschuss:**

Die Stadtverwaltung wird beauftragt, für den Innenbereich ein Konzept „Ersatz für Birken durch geeignete Laubbäume entsprechend den Vorgaben des Grünkonzeptes“ zu erstellen.

**Zu Punkt 4  
(034/2015)**

**Windkraftnutzung in Dülmen  
Bericht über den Sachstand zur Aufstellung eines  
städtischen Konzeptes „Windenergie“**

Begründung: Originalniederschrift Anlage 4

Stadtbaurat Leushacke führte in die Thematik ein und teilte mit, dass die Verwaltung gehalten sei, bezüglich der Windenergie in eine aktive Planung zu gehen. Bereits 2013 habe man ein Konzept vorgestellt. Herr Heidemann vom FB 61/612 habe sich in den vergangenen 2,5 Jahren sehr intensiv mit der Thematik beschäftigt. Das Konzept sei nunmehr fortgeschrieben worden. Stadtbaurat Leushacke betonte ausdrücklich, dass das Konzept bisher nur die sogenannten „harten und weichen Kriterien“ berücksichtige, wie den Abstand zur Wohnbebauung. Weitere Gutachten, wie z. B. auch das Artenschutzgutachten, durch das eine Bewertung der einzelnen Potentialflächen möglich sei, müssten folgen. Erst nach der Bewertung der einzelnen Potentialflächen könne abschließend geklärt werden, ob ein Gebiet insgesamt für die Aufstellung von Windkraftanlagen geeignet sei.

Herr Heidemann stellte daraufhin das städtische Konzept zur Windenergie vor. Die Präsentation ist dieser Niederschrift als Anlage beigelegt.

AV Cordes dankte Herrn Heidemann für die Vorstellung und gab Gelegenheit zu Fragen und Anregungen.

AM Groß erklärte, dass beim Vortrag das Kartenwerk von Dr. Kaiser vom LANUV verwendet worden sei. Durch die Überlagerung von zwei Kartenwerken sei ein Raum von ca. 30 – 40 ha südlich von Merfeld offen gelassen worden und dieser werde somit als geeignet für einen Windpark dargestellt. Er vertrete aber die Auffassung, dass dieser Raum nicht geeignet ist für Windkraftanlagen. Die Karte sei nicht vollständig, es müssten weitere Untersuchungen gemacht werden. Der BUND fordere, dass Windkraftanlagen erst in einem Abstand von 1.200 m zu einem Vogelschutzgebiet errichtet werden dürfen. Würde dies nicht eingehalten, würde der BUND klagen. Es gebe dort lediglich einen kleinen Bereich, der für die Aufstellung von einem Windrad geeignet sei. Ansonsten sei es

nur in Ordnung, wenn der Bereich für die Windkraftanlagen weiter nach Norden an die Bebauung verschoben werde und der Abstand von 1.200 m eingehalten werde.

Stadtbaurat Leushacke nahm Stellung zu den Ausführungen von AM Groß. Man befinde in der heutigen Sitzung nicht über Gebiete, sondern man versuche darzulegen wie in Dülmen die Potentialermittlung für Windkraftanlagen erfolge. Wie er bereits vor dem Eintreffen von AM Groß dargelegt habe, sei die Artenschutzproblematik dort noch nicht enthalten. Hierzu müssten weitere Gutachten erstellt werden. Dies gelte z. B. auch für die Artenschutzprüfung in Merfeld, diese werde durch die Gesellschafter des möglichen Windparks beauftragt. Generell sei die artenschutzrechtliche Vorprüfung eine Aufgabe der Stadt. Hinsichtlich des Gebietes in Daldrup erklärte der Baudezernent, dass dieses Gebiet im Entwurf des Sachlichen Teilplans Energie des Regionalplans ein Windvorranggebiet darstelle. Daher müsse es von der Stadt Dülmen entsprechend in den Flächennutzungsplan übernommen werden. Die Windenergie sei als Ziel der Landesplanung, leider häufig auch eine Planung über die Köpfe der Bürgerinnen und Bürger hinweg. Er vertrete die Auffassung, dass die Planung der Windvorranggebiete alleine den Kommunen obliegen solle. So könne man auch Unfrieden in der Nachbarschaft verhindern, wenn Einzelne Windkraftanlagen errichten sollen. Des Weiteren sei es als negativ zu bewerten, dass in NRW im Gegensatz zu anderen Bundesländern keine Mindestabstände zur Wohnbebauung vorgegeben seien.

AM Groß erkundigte sich, ob das Artenschutzgutachten in Merfeld tatsächlich von den Gesellschaftern des Windparks selbst in Auftrag gegeben werde.

Der Baudezernent bestätigte dies für die Bereiche, in denen von vornherein Konflikte mit dem Artenschutz zu erwarten seien. Sofern man Möglichkeiten für Windkraftanlagen in anderen Gebieten sehe, sollte auch hier eine überblickliche Artenschutzprüfung erfolgen. Würde sich das Gebiet danach noch als Windpotentialgebiet bestätigen, könnten die Behörden- und die Bürgerbeteiligung erfolgen.

AM Groß legte dar, dass bei Windkraftanlagen häufig der Umweltschutz und die Ökonomie als Gegensätze aufeinanderstoßen würden. Die Bauleitplanung lege die Abstände zur Wohnbebauung fest. Ein Bereich nördlich der geplanten B 67n sei aus Artenschutzgründen weniger problematisch als ein Bereich südlich der geplanten B 67n. Er könne auch nicht verstehen, warum eine Fläche am Naturschutzgebiet Welter Bach nunmehr wieder als mögliche Fläche für Windkraftanlagen ausgewiesen werde. Sie sei aus Artenschutzgründen nicht geeignet.

Stadtbaurat Leushacke betonte nochmals, dass das von Herrn Heidemann vorgestellte Konzept die Artenschutzproblematik nicht beinhalte. Man müsse generell verhindern, dass sich die Aspekte Wohnbebauung und Artenschutz gegeneinander ausspielen. Generell seien die fehlenden Abstandsflächen ein Problem. Es könne ggf. erforderlich werden, den Abstand von der 2,5 fachen Gesamthöhe der Anlage auf das 2,0 fache zu reduzieren, damit man überhaupt genügend Windpotentialflächen ausweisen könne, wozu man eigentlich gezwungen sei.

AV Cordes verdeutlichte, dass das vorgestellte Konzept nur einen Zwischenstand darstelle. Man müsse die weiteren Gutachten abwarten und dann ggf. in die Bürgerbeteiligung gehen.

AM Tücking erkundigte sich, bis wann mögliche Potentialflächen endgültig feststehen.

Herr Heidemann legte für die Verwaltung dar, dass dies frühestens Ende des Jahres der Fall sein werde.

Stadtbaurat Leushacke betonte nochmals die fehlenden Artenschutzgutachten zur Ersteinschätzung. Die Erstellung werde eine geraume Zeit in Anspruch nehmen. Wenn die Artenschutzprobleme bekannt sind, könne man in die Bürgerbeteiligung gehen.

AM Kuhmann sprach sich dafür aus, die harten und weichen Kriterien im Vorfeld zu diskutieren. Einen Abstand von 375 m zur Wohnbebauung halte er im Verhältnis zu anderen Abständen für zu klein.

Stadtbaurat Leushacke betonte abschließend, dass die Windenergie auch in Zukunft sicherlich zu vielen Konflikten führe werde, aber politisch gewollt sei.

Bürgermeisterin Stremlau verwies auf den derzeitigen Gegensatz bei den Windpotentialgebieten. Einerseits sehe die Bezirksregierung Münster in Daldrup ein Gebiet, was nicht gewünscht sei, andererseits habe man in Merfeld ein Gebiet, das von Anwohnern akzeptiert werde, allerdings nicht von den Naturschutzverbänden.

### **Der Bericht wurde zur Kenntnis genommen.**

**Zu Punkt 5  
(031/2015)**

### **E-Bike-Ladestationen - Sachstandsbericht**

Begründung: Originalniederschrift Anlage 5

Stadtbaurat Leushacke wies eingangs darauf hin, dass die Inanspruchnahme der E-Bike-Ladestationen derzeit noch eher begrenzt sei. Man werde sie weiter bewerben. Allerdings müsse man auch sehen, dass die Akkutechnik an den Fahrrädern zwischenzeitlich Fortschritte gemacht habe.

AM Mensmann erklärte, die SPD-Fraktion habe den Bericht positiv zur Kenntnis genommen. Zehn Ladestationen im Stadtgebiet seien eine gute Sache. Seine Fraktion rege an, am Freizeitbad düb an der Nordlandwehr 99 eine weitere Ladestation für E-Bike und auch für Elektroautos aufzustellen. Hier könnte man Gespräche mit den Stadtwerken führen. Das düb habe, auch durch auswärtige Besucher, einen großen Einzugsbereich.

Stadtbaurat Leushacke dankte für die Anregung. Die Verwaltung werde sie aufnehmen und prüfen.

AM Beerhorst sprach sich für eine Intensivierung aus. Man müsse sich allerdings im Klaren sein, dass sich das Angebot nicht an Dülmener, sondern nur an Auswärtige richte. Sie empfehle daher eine offensive Bewerbung in Touristikbroschüren.

Bürgermeisterin Stremlau und AM Kreuznacht legten übereinstimmend dar, dass ein derartiger Hinweis in der Touristikbroschüre bereits enthalten sei.

Auch AM B. Wessels bekräftigte, dass die Ladestationen für Dülmener nicht erforderlich seien.

AM Groß erkundigte sich, ob die einzelnen Stellen, die die Schlüssel für die Ladestation verleihen, finanziell unterstützt würden.

Der Baudezernent verneinte dies.

**Der Bericht wurde zur Kenntnis genommen.**

<b>Zu Punkt 6</b>	<b>Mitteilungen des Ausschussvorsitzenden und der Bürgermeisterin</b>
-------------------	---

Stadtbaurat Leushacke machte für die Verwaltung folgende Mitteilungen:

1. Am Samstag, dem 18. April in der Zeit von 9:30 – 14:00 Uhr wird in Dülmen aus Anlass des „Tages der Älteren Generation“ eine Veranstaltung zum Thema „Aktivtag 50 + - klimaverträglich mobil“ stattfinden. Veranstalter ist die Stadt Dülmen in Kooperation mit dem Runden Tisch für aktivierende Seniorenarbeit. Am Aktionstag werden verschiedene Möglichkeiten der Mobilität präsentiert und alternative Mobilitätsangebote vorgestellt sowie viele Mitmach-Aktionen zum Erfahren und Ausprobieren angeboten. Das konkrete Programm und nähere Informationen werden Anfang April im Rahmen einer Pressekonferenz mitgeteilt.
2. Am 25. April eines jeden Jahres ist der „Tag des Baumes“. Aus diesem Anlass wird seit vielen Jahren in einer gemeinschaftlichen Aktion der Stadt Dülmen und der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald / Kreisverband Coesfeld-Münster der „Baum des Jahres“ gepflanzt. In diesem Jahr wurde der Feldahorn zum Baum des Jahres ernannt. Der Baum wird von der SDW gespendet. Die Pflanzaktion findet statt am 15. April um 15:00 Uhr, Grünanlage Billerbecker Straße / Stockhover Weg.
3. Auch in diesem Jahr wird wieder zur freiwilligen Teilnahme an der Müllsammelaktion „Sauberes Dülmen“ aufgerufen. Der Termin für die diesjährige Aktion ist Samstag, 14.03.2015 von 10:00 bis 13:00 Uhr. Der Ablauf dieser Sammelaktion soll wie in den letzten Jahren erfolgen. Treffpunkt und Abschluss ist wieder im Vorraum der Dreifachturnhalle(CBG / Am Bache) bzw. sind die bekannten Sammelpunkte in den einzelnen Ortsteilen und Bauerschaften.

Des Weiteren wies der Baudezernent nochmals auf die am 22.04.2015 stattfindende Exkursion zur Biogasanlage nach Coesfeld hin. Abfahrt ist nach der Sitzung des Ausschusses gegen 18.00 Uhr. Die Ausschussmitglieder waren hierzu bereits am 03.02.2015 separat eingeladen worden.

Weitere Mitteilungen standen nicht an.

AM Schlieff sprach den Containerstandort am Hüttenweg an. Hier käme es immer wieder beim Ausladen zu gefährlichen Situationen mit Fahrzeugen, die von der Haltener Straße in den Hüttenweg einbiegen.

Stadtbaurat Leushacke sagte eine Prüfung durch die Verwaltung zu.

AM Alex regte an, die Müllsammelaktion „Sauberes Dülmen“ durch einen Aufruf der Bürgermeisterin in Dülmen noch bekannter zu machen. Es könnten sich in jeder Straße einige Anwohner zusammenfinden, die die eigene Straße reinigen würden. Auch er würde dies tun.

Stadtbaurat Leushacke erklärte, dass der Hinweis auf die Müllsammlung bereits im Abfuhrkalender enthalten sei. Auch würde die Dülmener Zeitung darauf hinweisen. Der Termin sei bei den Bürgerinnen und Bürgern bekannt. Ggf. müsste man einzelne Personen auch einmal persönlich motivieren.

AM Kreuznacht legte dar, dass in den Ortsteilen die Vereine angesprochen würden. Hier komme es dann immer zu einer großen Beteiligung.

Weitere Anfragen standen nicht an.

Dülmen, den 26.02.2015

Die in Auszügen beigefügte Berichterstattung der Dülmener Zeitung zur Ausschusssitzung dient der Information und ist nicht inhaltlicher Bestandteil der Niederschrift.

Cordes  
Vorsitzender

Zellhorn  
Schriftführer

gesehen:  
Die Bürgermeisterin  
I. V.

Leushacke  
Stadtbaurat

Anlage